

Schweizerischer Kompositionswettbewerb

Autor(en): **Schaller, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Chorzeitung = Revue suisse des chorales =
Rivista svizzera delle corali = Revista dals chors svizzers**

Band (Jahr): **8 (1985)**

Heft 4

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1044013>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

machte darum keine Geschichte. Getreu versah er seinen Dienst, der Kunst und dem Künstler, demjenigen der für die Darstellung des Werks sein Bestes gab, verpflichtet, Ruhm und Lorbeeren eher abhold. In derselben Bescheidenheit diente er seiner Gemeinde als Lehrer, als Gemeindepräsident, seiner Kirchgemeinde als Organist, und gleich selbstlos gab er sich seinen Gesangsschülern. Wie sonst wäre er vier Jahrzehnte der einfache Dorflehrer geblieben, der erst im Alter, dazu gerufen, noch Aufgaben am Lehrerseminar Langenthal übernahm! Er drängte sich nicht vor, nirgends, auch nicht in der helvetischen Chorgesangsszene — und wurde doch einer der Erfolgreichsten, was die Chorschulung angeht. Dafür hat er sich den Dank der ganzen singenden Schweiz verdient.

Ernst W. Eggimann

Neue Öffnungszeiten des Sekretariats SCV: 8–12 Uhr!

Schweizerischer Kompositionswettbewerb

Unter dem Motto «Die Schweiz und Europa» hat die Schweizerische Chorvereinigung (SCV) zum «Europäischen Jahr der Musik» einen Kompositionswettbewerb veranstaltet, welcher der «Bereicherung des Repertoires der Chöre aller vier Landessprachen» dienen soll. Von 17 Komponisten sind 34 Chöre eingesandt worden, neunzehn in deutscher, zehn in rätoromanischer, vier in französischer und einer in italienischer Sprache. Prämiert wurden drei Kompositionen: «Rüste des Tages» von Ernst Moser (Zürich), «Europa-Lied» von Thomas Hamori (Oberweningen) und «Le Chant des fleuves» von Patrick Bron (Vevey). Eine dreigliedrige Jury war in sprachlich bedingten Formationen für die Bewertung der eingegangenen Chorstücke verantwortlich: Andreas Krättli (Aarau), Heinz Kobel (Riehen) und Paul Schaller (Basel) für den deutschen, Michel Veuthey (Sion) und Oskar Lagger (Savièse) für den französischen, Gion Giusep Derungs (Chur) und Benedikt Dolf (Maienfeld) für den rätoromanischen und italienischen Sprachbereich. Das ist das Skizzenbild von Idee, Durchführung und Ertrag.

Zur Qualität der Texte haben wir uns nicht eingehend zu äussern. Ohne Zweifel hat das anlassbedingte und denkerisch durchaus verständliche Motto «Schweiz und Europa» der dichterischen Deutung und dem gesanglich-klanglichen Erfühlen und Empfinden keine starken Impulse zu geben vermocht, aber das ist primär eine Frage der künstlerischen Empfänglichkeit, welche ihrerseits ein satztechnisch hinreichendes Handwerk und ein ordnendes Formgespür voraussetzt. Und darüberschwebend müsste sich das Geschenk einer musikalischen Inspiration auftun. Mehreres musste zum vornherein ausscheiden, weil das Unabdingbare an Satz und Formung fehlte und weil der Mangel an Können in Einzelfällen die Grenzen peinlicher Ahnungslosigkeit allzu hart streifte. Wir müssen, so ungern wir es tun, diese Ausnahmen erwähnen, um dem Wahrheitsanspruch unserer Information zu genügen.

Der Wettbewerb stellte stilistisch keine eingrenzenden Bedingungen. Der Komponist hatte volle Freiheit, mehr traditionell oder neuartig, mehr linienbewegt-polyphon oder akkordlich-homophon zu schreiben. Es war ihm freigestellt, den Text strophisch anzugleichen oder durchkomponiert zu individualisieren, und es war ihm überlassen, als Besetzung den reinen a cappella-Chor oder den mit instrumentaler Begleitung zu wählen. Ob mit oder ohne Begleitung, sollte kein Stück die Schranken der Aufführungsmöglichkeiten mittelbesetzter Chöre durchbrechen, und es wird erwartet, dass eine Chorkomposition die arteigenen Mittel einer spezifisch vokalen Klanglichkeit bejaht und ausdrucksbestimmend einsetzt. Wenn sich Silbengewicht und Wortgehalt

organisch vereinen, um einer sinnerfüllten Beziehung von Wort und Ton zu dienen, kann sich wesenhafte Chor-Schöpfung ereignen.

Keine der eingereichten Kompositionen offenbarte Aussergewöhnliches. Von etwelchen schon erwähnten, völlig unmöglichen Produkten abgesehen, war Durchschnittliches am meisten vertreten, mitunter in ordentlicher Fassung, gelegentlich mit dieser oder jener ansprechenden Nuance versehen, aber im ganzen doch nicht überzeugend genug, um zur Prämierung angenommen werden zu können. Prämierungswürdig erschien uns eine Komposition, wenn sie sich in satztechnischen Belangen als korrekt und in der Formgebung als brauchbar und verständlich erwies, wenn Sprache, Klang und Rhythmus im lebendigen Ineinanderwirken einen berührenden Grad an seelischem Ausdruck zu verursachen vermögen, wobei wir uns darüber im klaren sind, dass sich unsere Formulierung in ihrem ersten Teil an objektive Kriterien hält, im zweiten Teil aber auch mitsprechende subjektive Qualitäten als Bewertungsfaktoren heranzieht.

Hier ein Versuch, die drei als prämiierungswürdig befundenen Kompositionen mit ein paar wenigen Andeutungen vorzustellen.

«Rüste des Tages» von Ernst Moser: Strophenlied, vierstimmiger Männerchor, melodisch natürlicher Fluss, harmonisch dezent untermalend, rhythmisch-syllabisch von der Textdeklamation geführt. Kurzes, einfaches, eher konventionelles Lied in ansprechend lyrischer Gestimmtheit.

«Europa-Lied» von Thomas Hamori: Durchkomponierter, ausgewachsener Gesang für gemischten Chor, mittelschwer, wesentlich von der rhythmischen Wortdeklama-

Pro Musica Zürich, Gesellschaft für Neue Musik

Initiative Charles Ives

faster
ff
mf
pp
mp
slightly slower as a kind of echo
faster

Charles Ives: Piano Sonata No 2, S. 66

Was fällt Ihnen zu diesem Takt ein? Bitte schreiben Sie für die maximale Besetzung Klavier, Flöte, Bratsche *eine einzige Seite* Musik (quasi «One-Page-Sonata»). Eine Bewertung wird nicht vorgenommen, und wir wollen versuchen – sofern es unsere Möglichkeit nicht übersteigt – alle Einsendungen in unserer Konzertsaison 85/86 aufzuführen.

Alle Einsendungen bitte bis 30. August 1985 an: Pro Musica, Ulrich Gasser, Hofackerstr. 21, 8570 Weinfelden.

tion geprägt, aber harmonisch immer tragend abgestützt, oktavierende Stimmpaarungen in erträglicher Anwendung. Verlangt sprachlich, tonlich und deklamatorisch eine beherrschte Beweglichkeit.

«Le chant des fleuves» von Patrick Bron: chœur à 4 voix mixtes, Strophenlied, geschickt und wirkungssicher eingesetzt, von leicht sangbarer, gewinnender Melodik in farbig-harmonischer Einkleidung. On sent venir un souffle de la Romandie.

Und unser Wunsch zum Schluss: dass die Lieder nicht nur besprochen, sondern vor allem auch gesungen werden! Im Auftrag der Jury: Paul Schaller

Von der Muba-Veranstaltung

«Chorgesang ist mehr als miteinander singen»

Dieser Ausspruch stammt von Max Diethelm in seinem Artikel über «Ideenfrühling: MUBA 1985» in der Chorzeitung Nr. 3, und so haben wir Sängerinnen vom Frauenchor Basel und Frauenchor Schlieren es auch empfunden, als wir in freundschaftlicher Verbundenheit in Basel zusammenfanden, um im Rahmen von «Musik und Gesang» an der MUBA dem Publikum den Frauengesang vorzustellen.

Mittwoch, 15. Mai, «Tag der Frau», die beste Gelegenheit als Frauenchörlerinnen für Frauen zu singen. Im kleinen Festsaal durften 40 Sängerinnen des Frauenchors Basel unter Leitung von Claudius Schauffler mit ihrem Lied «Kumm uff Basel» die geladenen Gäste auf musikalische Weise in die schönsten Winkel der Stadt führen.

In der Musikhalle schloss sich die stattliche Delegation aus Schlieren (22 Sängerinnen) den Baslerinnen an und gemeinsam erfreuten wir die Zuhörer mit den «Schwalben» von Smetana und dem «Habt Dank ihr Freunde» von Groll, dirigiert von Theo Halter (Chorleiter Frauenchor Schlieren) und am Flügel begleitet von Claudius Schauffler. Mit diesem Liedervortrag haben wir nicht nur einen Beitrag zum «Jahr der Musik 1985» geleistet, sondern auch erfahren dürfen, wie bereichernd ein solch gemeinsames Erlebnis im Zeichen des Gesanges für jede einzelne Sängerin sein kann.

Die Freude am Chorgesang und die Begeisterung haben unsere beiden Chöre zusammengeführt, und wir hoffen, dass diese erste Begegnung eine bleibende Verbindung über Kantonsgrenzen hinaus geschaffen hat.

Vreni Wehrli, Frauenchor Basel
Tilly Bär, Frauenchor Schlieren

Einladung zur Teilnahme an einem Chortreffen für Kinder-, Schul- und Jugendchöre

An die Leiter von Kinder-, Schul- und Jugendchören

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
im vergangenen Jahr fand in Menzingen ein Seminar über Probleme der Gründung und der Leitung von Kinder-, Schul- und Jugendchören statt. Die Veranstaltung war von 70 Teilnehmern aus der ganzen deutschen Schweiz besucht; sie entsprach einem Bedürfnis und vermochte Anregung, Ermutigung und Hilfe für die Chorarbeit mit Kindern und Jugendlichen zu bieten. Das Seminar löste die Idee weiterer gemeinsamer Tätigkeiten aus. In diesem Sinne veranstalten die Organisatoren des Menzinger Seminares unter dem Patronat der Schweizerischen Chorvereinigung ein